



ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i>	Schemot (2. Buch Moses), 35:1 - 40:38	שמות לה, א-מ, לה
<i>Maftir</i>	Schemot (2. Buch Moses), 12:1-20	שמות יב, א-כ
<i>Haftara:</i>	Jecheskel (Ezechiel), 45:16-46:18	יחזקאל מה, טז-מו, יח

Inhalt der Toralesung

Einmal mehr wird die Heiligkeit des Schabbat dem Volk in Erinnerung gerufen. Diesmal mit der besonderen Unterstreichung des Verbots, Feuer anzuzünden, um eine absolute Ruhe während des ganzen Schabbattages zu beobachten.

Israel wird aufgerufen, an der Verwirklichung des grossen Werkes der Errichtung des Heiligtums teilzunehmen. Freiwillige und Spezialisten, Kunsthandwerker und Arbeiter treten vor, um ihre Mitarbeit am heiligen Werk anzubieten. Zwei Hauptverantwortliche, Bezalel und Oholiav, sollen die Leistung des Volkes in geordnete Bahnen lenken und koordinieren. G'tt wird ihnen Weisheit und Sachverstand verleihen, welche unerlässlich sind, um die Aufgabe zu einem guten Ende zu führen.

Als bald folgt der Bericht über die Errichtung des Stiftszeltes, der alle in den vorangegangenen Texten schon erwähnten Einzelheiten nochmals bringt und in gewissenhaften Abrechnungen die Totalbeträge in Gold, Silber, Kupfer und weiteren für die Arbeit verwendeten Materialien aufführt. Nach der Errichtung des Stiftszeltes wird das Ganze Mosche vorgeführt; nach einer raschen Prüfung stellt dieser fest, dass das vollendete Werk ganz und gar den von G'tt gegebenen Befehlen entspricht; und so segnet er das Volk.

Am ersten Tag des ersten Monats wird das Heilige Zelt eingeweiht. Die Söhne Arons werden zu ihrem priesterlichen Dienst gerufen, und die Herrlichkeit G'ttes in Gestalt einer dichten Wolke bedeckt fortan das Stiftszelt. Von nun an wird dieses Heilige Zelt alle Ortswechsel des Volkes während der langen Zeit seiner Wanderungen begleiten, und G'tt wird dargestellt, der eigentliche Lenker dieses Volkes, das Ihm für immer geweiht ist. Das zweite Buch Moses (Schmot) endet mit dem Bild des Friedens und der Ruhe eines organisierten Israel, das um den geistigen Mittelpunkt seines gesellschaftlichen Lebens gruppiert ist.

An diesem Schabbat werden zwei Torarollen ausgehoben. Aus der zweiten Rolle wird Parschat Hachodesch: Schmot, Kapitel 12, Satz 1 – 20, das von der Einsetzung des Pessachfestes handelt, vorgelesen.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Haftara aus dem letzten Teil des Buches Jecheskel ist eine Beschreibung des neuen Jerusalem, das nach der Beendigung des Exils erstehen soll. Der Prophet, in Gedanken hingerissen von dem kommenden Jeruschalaim, rekonstruiert den Tempel, beschreibt seine Proportionen und seine Formen, organisiert die zukünftige Priesterschaft und den erneuerten Kult. Er legt auch den geographischen Plan des neu organisierten Königreichs fest und teilt es unter die Stämme auf, die aus den vier Enden des Exils zurückgekehrt sind. Aus diesen Bestimmungen werden nun die Vorschriften für die Opfer von Rosch Chodesch (Neumond), Schabbat und Feiertagen beschrieben. In der Haftara werden dann die Opfer vom Pessach der Zukunft genauer abgehandelt. So wie die Parascha Hachodesch auf Pessach vorbereitet, erwähnt auch die Haftara Hachodesch das Pessachfest.

Die Essenz des Heiligtums

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Bezüglich der Methode, Dinge zu wiederholen, sind Lehrer und Schüler selten einer Meinung. Pädagogen sehen im beharrlichen Üben den Schlüssel zum erfolgreichen Lernen, Schüler langweilen sich, wenn sie ein und dasselbe von Neuem vorgesetzt bekommen. Es ist gar schwer, das richtige Mass an Wiederholungen zu finden, und doch hängt der Lernerfolg auch davon ab. Es ist bekannt, dass die Thora mit Worten äusserst sparsam umgeht. Jeder Laut hat eine spezifische Bedeutung, kein Buchstabe ist überflüssig. Umso mehr wundern wir uns, dass das zweite Buch Moses ganz unspektakulär mit einer ganzen Reihe von Wiederholungen endet, deren Aussagekraft sich uns nicht nur auf den ersten Blick verschliessen. Zuerst haben wir Gottes Anweisungen für den Bau des Heiligtums (Kapitel 25–28). Dann gibt Moses diese dem Volk wieder (Kapitel 35). Schliesslich wird deren Ausführung beschrieben (Kapitel 36–40). Wofür all diese Repetitionen? Verwendet die Thora schlicht einen Stil, der aus anderen Texten bekannt war und somit das Volk nicht überraschte? Wie auch immer, die Thora benutzt jede Gelegenheit, ihre ethische und spirituelle Botschaft zu verdeutlichen. Hier drei Beispiele im Zusammenhang mit unserem doppelten Wochenabschnitt. Erstens: Zu Beginn von Pekudej wird ziemlich detailliert aufgezählt, wofür die gesammelten Materialien verwendet wurden. Es handelt sich um grosse Mengen Gold, Silber und Kupfer sowie um wertvolle Farben. Es scheint, als wolle uns die Thora daran erinnern, wie wichtig Transparenz bezüglich Spendengeldern ist, selbst wenn sie von keinem geringeren als Moses verwaltet werden. Die Mischna doppelt nach, indem sie festlegt, dass für alle Projekte detailliert Rechenschaft über öffentliche Gelder abgegeben werden muss.¹ Zweitens: Ebenfalls zu Beginn von Pekudej wird das Heiligtum «mischkan haedut» genannt². Dies kann durchaus als Antwort auf die Frage aufgefasst werden, was denn im Heiligtum, welches sonst schlicht «mischkan», also etwa Behausung, heisst, aufbewahrt wird. Der hier verwendete Begriff weist darauf hin, dass im Tempel die «edut» aufgehoben wird. «Edut» bedeutet eigentlich Zeugenaussage. In unserem Kontext allerdings ist es ein deutlicher Hinweis auf die Zehn Gebote.³ Die Bundestafeln werden auch «luchot haedut» genannt. Der Mischkan ist also Aufbewahrungsstätte für das, was den Bund zwischen uns und Gott bezeugt, und das sind in erster Linie die Zehn Gebote. Drittens: Das Heiligtum wird in unserer Parascha mehrfach als «mischkan ohel moed», also als Begegnungsstätte bezeichnet⁴. Im Allerheiligsten begegnet Moses Gott. Das Heiligtum hat also zwei wesentliche Funktionen.

Es dient der Begegnung zwischen Mensch und Gott und der Aufbewahrung der Bundestafeln. Unbenommen dieser edlen Ziele gibt die Thora einen Rechenschaftsbericht, wofür genau die Spendengelder, die für die Errichtung des Heiligtums gesammelt wurden, ausgegeben wurden. Dies alles ist bemerkenswert, denn üblicherweise assoziieren wir Tempel und Tempeldienst mit Opferkult. Wenn dies heute schon so ist, um wie viel mehr wird dies vor 3500 Jahren im Orient der Fall gewesen sein, wo Begegnung mit Göttlichem stets mit der Opferung von Tieren verbunden war?⁵ Mir scheint, als würde die Thora dieser automatischen gedanklichen Verknüpfung zwischen Tempeldienst und Opferkult eine neue Sicht entgegenhalten. Das Wesen eines spirituellen Lebens besteht darin, sich mit Gott zu verbinden und zu einem Segen zu werden. Es setzt persönliche Integrität voraus und hat wenig mit Tieropfern aber alles mit Gerechtigkeit, Ethik und Moral zu tun. Wir bringen Gebete dar und opfern Zeit und Kraft für ein wahres religiöses Leben. Das Darbringen von Tieren als Opfer steht dabei aber nicht im Vordergrund. Vielleicht sind Tieropfer in der Tat lediglich ein zeitbedingter Kompromiss, so wie es Maimonides angedeutet hat. Auf alle Fälle findet die Thora immer wieder Wege, um über das damals durchaus populäre Paradigma der Tieropfer etwas zu stellen, was sie als viel wesentlicher betrachtet. Die Reihenfolge der Konstruktionsanleitung des Heiligtums weist darauf hin. Die Thora beginnt mit der Bundeslade, in welcher die Zehn Gebote aufbewahrt werden und mit der Abdeckung, wo Moses Gott begegnen wird. Der Altar für die Tieropfer wird viel später beschrieben. Er steht auch als einziges Gerät nicht im Heiligtum selbst, sondern im Hof. Im Innern des Mischkans steht die Bundeslade, die Menora, der Schaubrottisch sowie der Altar für Kräuter und Weihrauch. Der Altar für die Tieropfer ist nicht nur ausserhalb des eigentlichen Stiftszeltes, er ist auch nicht mit Gold überzogen wie alle anderen heiligen Geräte. Er ist nicht einmal mit Silber überzogen, sondern lediglich mit Kupfer. All dies erinnerte das Volk an den relativen Status des Altars und damit der Tieropfer. Damit Gott unter uns wohnt, braucht es keine Tieropfer. Andere Dinge stehen im Vordergrund und bilden die Essenz des Heiligtums. Wir müssen in das Zentrum unseres religiösen Bewusstseins die Zeichen des Bundes mit Gott setzen, nämlich die Zehn Gebote, welche uns spirituelle Werte und ethisches Verhalten lehren. Wir müssen unser Herz öffnen, um die Stimme Gottes zu vernehmen. Schliesslich müssen wir in unserem ethischen Verhalten transparent sein. Tun wir das, ist Gott unter uns – nicht im Tempel, sondern in unserer Mitte.

¹ Schekalim 3:2; Peah 8:7, ² 2. Buch Moses 38:21, ³ vgl. Ramban zu 2. Buch Moses 38:21. ⁴ Z.B. 2. Buch Moses 39:32, ⁵ vgl. Bileam im 4. Buch Moses Kapitel 29.

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָה, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמָּקוֹם יִרְחַם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,
הַשָּׂמָיָה בַּעֲגָלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für Schabbat Hachodesch	<i>Blaues Buch</i> 40-41	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Haftara: Hachodesch	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 140	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
⇒ Rosch Chodesch Nissan ist Donnerstag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
mit Einschaltungen in der Wiederholung	<i>Blaues Buch</i> 40-45	
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Heute (25. März):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.52
Maariw	19.32

Wochentags:

Morgens:	Sonntag (26. März)	08.15
	Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag (27., 28., 29.3. & 1.4.)	06.45
	Donnerstag (30. März) Rosch-Chodesch	06.30
Abends:	Sonntag bis Donnerstag (26.-30. März)	19.15
	Mittwoch (29. März) Jom Kippur Katan , Mincha auch um	13.40

Schabbat Wajikra (31. März/1. April):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.15
Schacharit	08.30